



PAIN POUR LE PROCHAIN ACTION DE CARÊME  
En collaboration avec «Etre partenaires»

BROT FÜR ALLE FASTENOPFER  
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

PANE PER TUTTI SACRIFICIO QUARESIMALE  
in collaborazione con "Essere Solidali"

## Neu anknüpfen am Netz des Lebens

Ökumenische Kampagne 2009: *Weil das Recht auf Nahrung ein gutes Klima braucht.*

Werkheft Liturgie 2009, Fastenopfer/Brot für alle, Luzern/Bern, Seite 16-18

# Neu anknüpfen am Netz des Lebens

Autorinnen: Judith von Rotz, Theologin, Pastoralassistentin in Kriens/LU; Martina Gassert, Theologin, Fachverantwortliche für Liturgie beim Fastenopfer

In dieser Versöhnungsfeier wird das Leben der erwachsenen oder jugendlichen Mitfeiernden als Knotenpunkt im «Netz des Lebens» betrachtet. Das Bild des Netzes ermöglicht es, sich Gedanken über die «Verbindungsfäden» zu machen, die in verschiedene Richtungen zu anderen «Knotenpunkten» laufen. Einerseits trägt dieses «Lebensnetz», andererseits tragen alle auch Verantwortung dafür, dass das Netz nicht reisst. Unter diesem Aspekt wird die Tragfähigkeit der «Verbindungsfäden» zu Menschen nah und fern, zu Gott und seiner Schöpfung überprüft. Alle Mitfeiernden erhalten einen Knoten mit Fäden, um den eigenen Verbindungen nachzugehen und sich schliesslich neu einzuknüpfen ins gemeinsame Netz des Lebens. In den Gedanken zur Lesung wird das Bild des Netzes durch Paulus' Bild des Leibes mit den verschiedenen Gliedern aus 1 Kor 12 ergänzt.

Alle erhalten am Eingang zwei in der Mitte zusammengeknotete Schnüre.

### Lied

KG 509/ CG 822/ RG 795: Sonne der Gerechtigkeit

### Einführung

Netze begegnen uns in unserem Alltag auf Schritt und Tritt:

Spinnennetze, Einkaufsnetze, das Stromnetz, Vernetzungskabel, der Netzanschluss, das Internet, das soziale Netz und die Netzwerkarbeit im beruflichen Kontext.

Auch wir sind hier zusammengekommen, um uns neu zu vernetzen. Jede, jeder von uns ist ein Knotenpunkt im grossen Netz des Lebens. Von mir aus laufen Fäden in verschiedene Richtungen – zu meiner Familie, meinen Kolleginnen und Freunden, zu Gott, zu den Menschen, die in Mittelamerika meinen Kaffee anbauen, zu denen, die in Fernost meinen Fernseher herstellen, zu den Bergen, Wäldern und Seen, die mir vertraut sind.

Manchmal sehe ich zwar nur den nächsten Knotenpunkt, aber durch ihn hindurch bin ich mit dem ganzen Netz in Verbindung. Manche Fäden sind länger, andere kürzer, manche dick und andere dünn. Wieder andere sind abgerissen oder bewusst abgeschnitten worden. Da wird das Netz dünn und löchrig. Wenn zu viele Fäden reissen, trägt das Netz nicht mehr. Darum haben wir gerade zu Jesus Christus gesungen: «Schau die Zertrennung an, der sonst niemand

wehren kann, sammle, grosser Menschenhirt, alles, was sich hat verirrt.» In diesem Sinn wollen wir uns nun an Jesus wenden.

### Gebet

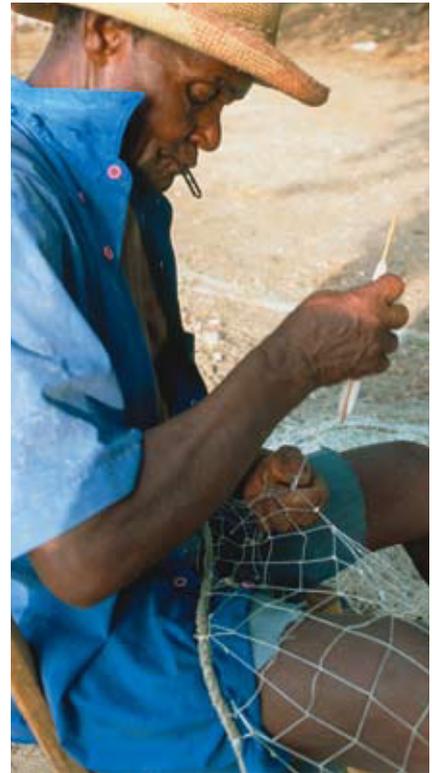
Jesus Christus, wir haben uns hier versammelt, um unsere Beziehungen zu betrachten – die Fäden zu dir, zu unserer Familie, zu Freundinnen und Kollegen, zu Menschen, die für uns arbeiten, zu uns selbst und zur Schöpfung. Wir danken dir für das grosse Netz des Lebens, in das du uns alle hineingeknüpft hast und an dem wir weiter knüpfen dürfen. Manche Fäden sind jedoch gerissen und es fällt uns schwer, die Löcher zu flicken. Hilf du uns, wieder neu anzuknüpfen an gerissene und abgeschnittene Fäden, damit das Netz des Lebens in seiner ganzen Fülle sichtbar wird und uns trägt. Darum bitten wir dich voller Vertrauen.

### Lesung

1 Kor 12,12-22.26-27

### Gedanken zur Lesung

Paulus beschreibt die Beziehungen unter Christinnen und Christen mit dem Bild des Leibes. Wenn jemand schwer krank wird, sind auch die anderen mit



betroffen; wenn eine Person heiratet, freuen sich die anderen mit. Was einem passiert, wirkt sich auch auf die anderen aus. Man nimmt gegenseitig Anteil am Schicksal der anderen und hilft einander. Gesunde besuchen oder pflegen Kranke, man lädt sich gegenseitig zum Essen ein oder trifft sich bei einem Kaffee.

Einerseits trägt uns ein solches Beziehungsnetz: Wir sind gehalten und müssen nicht alles selber machen. Andererseits tragen wir darin auch Verantwortung. Dies gilt sowohl für eine christliche Gemeinde wie die von Korinth als auch für die weltweite Kirche und die weltweite menschliche Gemeinschaft.

Im Kolosserbrief heisst es nämlich: «In Christus wurde alles erschaffen, im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare... Er ist vor aller Schöpfung, in ihm hat alles Bestand.» (Kol 1,16f) Jesus Christus selber ist die Kraft, die alles Leben durchwirkt, der Leib der Welt. Und wir sind Teil davon.

## Versöhnungsfeier

Jede und jeder ist ein Glied im Organismus der Welt. In diesem allumfassenden «Leib Christi» sind wir weltweit miteinander verbunden.

Auch wenn wir nicht zu allen Menschen persönliche Beziehungen pflegen können, so macht sich unsere weltweite Vernetzung doch immer wieder bemerkbar: Wenn die Ölpreise steigen, leidet die Schweizer Wirtschaft; wenn wir hier bedenkenlos Energie verschwenden, vergrössert sich das Ozonloch in Australien und nehmen die Dürrekatastrophen in Afrika zu. Wenn wir Produkte aus dem fairen Handel kaufen, können in Afrika, Asien und Lateinamerika mehr Familien vom Einkommen der Eltern leben. Die Kinder können in die Schule gehen, anstatt den ganzen Tag zum Lebensunterhalt ihrer Familie beitragen zu müssen. So wirkt sich unser Verhalten auf Menschen aus, die wir gar nicht kennen.

Wir alle knüpfen – bewusst oder unbewusst – am weltweiten Beziehungsnetz, das auch verschiedene Generationen umfasst. So spinnen wir die Fäden weiter, die uns unsere Vorfahren in die Hand gegeben haben, und die Generationen, die nach uns kommen, übernehmen diese Fäden ihrerseits von uns. Die Jüngeren erben das Vermögen oder die Schulden der Vorfahren und sie müssen nach Lösungen suchen, mit den knapper werdenden natürlichen Ressourcen

und mit unseren strahlenden atomaren Abfällen zurechtzukommen. Sie übernehmen die Welt so, wie wir sie ihnen hinterlassen.

### Lied

KG 575/ CG 909/ RG 841: Gott gab uns Atem

### Besinnung

Wir sind ein Glied im Leib Christi, ein Teil im grossen Netz des Lebens. Wie der Knoten in unserer Hand mit seinen Fäden sind wir eingebunden in dieses Netz.

Mit unserem Handeln und Tun gestalten wir die Welt mit. Als erwachsene Menschen tragen wir Verantwortung für das, was wir tun. Oft gelingt es uns, in guten, gerechten Beziehungen zu leben und mit den Herausforderungen des Alltags umzugehen. Und manchmal gelingt es uns nicht, unsere Verantwortung wahrzunehmen.

Wir sind fähig zu Liebe und Gerechtigkeit, aber wir sind nicht ohne Schuld. Unsere Grenzen und Fehler anzuschauen, braucht Mut.

Wenn wir es jetzt tun, schwingt bereits etwas von dem Vertrauen mit, dass wir trotz allem von Gott getragen sind. Er ist die Kraft der Beziehung in diesem weltweiten Netz.

So dürfen wir es wagen, uns unserem Schmerz, unserer Trauer, unserer Wut zu stellen und uns zu besinnen.

*Die Anwesenden werden eingeladen, für die Besinnung zu den vier Bereichen jeweils einen der Fäden in die Hand zu nehmen, um sich zu sammeln.*

So wollen wir nun den verschiedenen Verbindungen, in denen wir leben, nachgehen. – *Nach den einzelnen Denkanstössen folgt jeweils Musik oder Stille.*

- Ich bin verbunden mit den Menschen in meiner Umgebung, mit denen ich zusammenlebe, mit meiner Familie, mit Bekannten, am Arbeitsplatz.
  - Wo bin ich getragen und gehalten in diesem Netz von Menschen?
  - Wo gelingt es mir, zu guten, wohltuenden und aufbauenden Beziehungen beizutragen?
  - Gibt es Fäden zu Menschen, die sehr dünn sind, vielleicht schon gerissen – wo ich andere verletzt oder selber verletzt bin?
- Ich bin ein Teil der Schöpfung, der Natur, die unser Leben ermöglicht.
  - Fühle ich mich verbunden mit der Luft, die mich atmen lässt, mit der Erde, die mir Nahrung gibt, mit den Quellen des Lebens?
  - Wie kann ich diesen Lebensstrom geniessen und aus dieser Verbundenheit Kraft schöpfen?
  - Wo vernachlässige ich meine Mitverantwortung für eine intakte Umwelt, von der alles Leben auf dieser Erde abhängt?
- Über mein Handeln und Verhalten bin ich verbunden mit Menschen weit weg. Was ich hier und heute tue, hat Auswirkungen auf die Menschen in den südlichen Ländern und auf die Generationen, die nach uns kommen.
  - Wann bin ich mir bewusst, wie vernetzt wir alle sind und wie mein Verhalten das Leben anderer Menschen betrifft?
  - Versuche ich so zu leben, dass ich den Menschen des Südens mit einem guten Gewissen begegnen könnte?
  - Wo nehme ich meine Möglichkeiten nicht wahr und reisse mit



meinem Lebensstil so am Netz, dass Menschen am anderen Ende durch die Löcher fallen?

- Ich bin auch verbunden mit mir selbst.
  - Bin ich gut mit mir im Kontakt, so dass ich immer mehr ich selbst werden kann?
  - Wann vernachlässige ich mich selber, nehme meine eigenen Bedürfnisse nicht ernst?
  - Was tut mir gut, wenn ich ausser mir bin, abgeschnitten von der Lebenskraft in mir?
- In und durch all meine Beziehungsfäden zu Menschen in der Nähe und Ferne, zur Natur und zu mir selbst bin ich verbunden mit Gott:
  - Vertraue ich darauf, dass ich nicht alles alleine machen muss? Dass Gott mit mir und durch mich diese Beziehungen gestalten möchte?
  - Habe ich den Mut, mich mit meinen Fähigkeiten auf das einzulassen, was Gott mir zutraut?
  - Finde ich Orte und Zeiten, an denen ich diese tragende Kraft spüren und wieder neu auftanken kann?

### Vergebensbitte

Du, Gott, Kraft der Beziehung, du selbst durchdringst uns mit deiner Lebenskraft.

Du bist gegenwärtig in unserer Verbundenheit miteinander und mit deiner Schöpfung. An vielen Orten gelingt es mir, mit meinen Gaben und Möglichkeiten das Netz zu stärken, damit es tragfähig bleibt. Es gibt aber auch Orte, an denen die Beziehungen verletzt oder gerissen sind, wo sowohl ich als auch andere leiden.

Darum bitte ich dich:

Wo ich Trauer spüre,  
lass deine Liebe sie heilen.

Wo ich wütend bin,  
lass mich einstehen für Gerechtigkeit.

Wo ich Angst zulasse,  
schenke du mir Vertrauen.

Wo ich schuldig geworden bin,

lass mich Verzeihung erfahren.

Wo ich bereue, da zeige mir den Weg zu einem Neuanfang.

Und wo ich verzweifelt und überfordert bin, da durchströme du mich mit deiner grenzenlosen Liebe und Gnade.

In dieses grosse Vertrauen möchte ich mich hineingeben und mich neu verbinden mit dir, Gott, und durch dich mit der ganzen Welt.

### Kyrie

KG 69/ CG 362/ RG 197

### Persönlicher Zuspruch und Selbstverpflichtung

*Die Verbundenheit und Nähe Gottes lässt sich durch konkrete Zeichen besonders gut erfahren. Den Anwesenden wird darum hier angeboten, sich die Hand auflegen zu lassen und einen persönlichen Zuspruch zu erhalten. Sie werden eingeladen, nach vorne zu kommen und auf diese Zusage eine Antwort zu geben, indem sie ihren Knoten einknüpfen in das gemeinsame Netz. Damit bestätigen sie, dass sie sich neu verbinden und das Beziehungsnetz der Welt mittragen wollen.*

*Persönlicher Zuspruch:*

Gott gebe dir die Kraft, dich neu zu verbinden mit dir selbst, deinen Mitmenschen und der ganzen Schöpfung.

### Versöhnung

Durch die Geschichte mit dem Volk Israel, im Leben und Sterben Jesu Christi und im Zeugnis von Menschen bis heute erfahren wir Gottes grenzenlose Liebe und Gnade. So dürfen wir voll Vertrauen beten:

Gütiger Gott, vergib uns, wo wir schuldig geworden sind, schenke uns die Kraft, unsere Verbindung mit uns und dir, mit den Menschen und der Schöpfung neu zu leben. Darum bitten wir im Namen Gottes, der uns Mutter und Vater ist, durch den Sohn in der Kraft des Heiligen Geistes.

### Gebet

Friedensgebet aus Indonesien:  
Siehe S. 28 in diesem Heft.

### Segen

Es segne und behüte uns Gott,  
denn unter seinen Flügeln finden wir Schutz,  
in Christus,  
denn er ist unser Bruder,  
der uns in unseren Schwestern und Brüdern rund um die Erde begegnet,  
durch den Heiligen Geist,  
denn Gottes Lebenskraft durchströmt uns wie unser Atem,  
auf dass wir die Fülle des Lebens erfahren.

